

# Wulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Nr. 249

Montag, 23. Oktober 1944

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Wulst-Güter-Str. 2, Fernruf nur 551

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tglg 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Wfg. Zeicherteln. Postbezug monatlich 2.50 RM.

## Alle Feindspekulationen zerschlagen

Ernüchterung in London, über den Verlauf der Kämpfe

An der englischen Presse wird erneut die Ernüchterung über die wachsende deutsche Kampfmoral im Westen erkennbar. Die Kommentatoren englischer Zeitungen kommen immer wieder zu der Erkenntnis, daß die Spekulationen auf einen Zerfall der deutschen Westfront und Spaltungen innerhalb des deutschen Volkes, die einen Zusammenbruch nach sich ziehen würden, nirgend festzustellen sind. „Deutschland ist keineswegs besiegt und ein langer Winterkrieg liegt vor uns, bei dem die einander gegenüberstehenden Armeen auf Monate hinaus ineinander verhasst sein werden.“ So schreibt der Reuters-Kommentator zu den Kämpfen im Westen und fährt fort: „Das deutsche Volk ist keineswegs in der Stimmung, den Kampf aufzugeben und nirgendwo im Lande besteht eine Aussicht auf inneren Zusammenbruch.“ Der Kommentator muß zugeben, daß die Kampfhandlungen „an der ganzen Front immer noch auf örtliche Ziele begrenzt“ sind, und macht das englische Volk mit dem Gedanken vertraut, daß die alliierten Hoffnungen auf die baldige Niederkämpfung Deutschlands heute völlig in den Hintergrund getreten“ seien.

Auch der zähe Widerstand der deutschen Truppen bei Aachen, der dem Feinde ungeheurer blutiger Opfer abfordert, hat, wie die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ aus London berichtet, in England den Optimismus erheblich gedämpft. Der englische Kriegskorrespondent John Fall hält es für unangebracht, vor Illusionen auf einen Zerfall der inneren deutschen Front ernstlich zu warnen, indem er erklärt, es gäbe keine Anzeichen, die auf Risse und Sprünge in der deutschen Nation, auf die man gehofft habe, hindeuten. Jeder Deutsche sei ein guter Patriot und glaube fest an das Vaterland.

In diesem Zusammenhang ist auch eine bemerkenswerte

Verneinung des Londoner Rundfunkkommentators Robert Frazer zu dem erfolgreichen Verteidigungskampf unserer deutschen Stützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste zu erwähnen. Frazer bestätigt, was jedem deutschen Soldaten an der Westfront klar ist, und worin sich auch die deutsche Heimat einig ist, daß „Hitlers Entschluß, beträchtliche Besatzungen zurückzulassen, um die Häfen zu verteidigen, an denen der alliierte Vormarsch vorbeigegangen war, kein Fehler war.“ Frazer ist vielmehr der Meinung, daß die Opfer dort „durchaus der Mühe wert“ waren.

Es hat sich längst erwiesen, daß die ungeheuren Nachschubschwierigkeiten, mit denen Eisenhowers Armeen zu kämpfen haben, und durch die der erste Angriffsschub der Anglo-Amerikaner im Westen erheblich behindert worden ist, nicht zuletzt die Erfolge des verbissenen Festhaltens an den deutschen Stützpunkten an der französischen Küste ist. Den Alliierten steht bis heute noch kein voll gebrauchsfähiger Hafen zur Verfügung, der es ihnen ermöglichte, Truppen und Kriegsmaterial in den erforderlichen Mengen auszuladen. Soweit unsere Stützpunkte im Kampf gegen die gewaltige feindliche Uebermacht erliegen sind, wurden die Hafenanlagen derart zerstört, daß sie für Monate hinaus unbrauchbar sind. Es war also durchaus kein vergebliches Opfer, das die deutschen Verbände in den Küstenstützpunkten auf sich genommen haben. Sie haben erhebliche Feindkräfte gebunden und somit erheblich dazu beigetragen, daß es möglich war, in aller Ruhe eine deutsche Abwehrfront im Westen aufzubauen, an der jetzt die anglo-amerikanischen Angriffe blutig scheitern.

## Gegen den gemeinsamen Feind / Vom Einsatz und der Bewährung der Indischen Legion

Im Rahmen eines Empfanges beim indischen Staatsminister von Kambiar erfährt die Öffentlichkeit erstmalig Einzelheiten über Entwicklung und Einsatz der Indischen Legion, jener Männer, die auf dem Nordarm des Abjischen Kreises „Sudien“ tragen und die es als ihre heilige Pflicht betrachten, als Teil der indischen Nationalarmee auch in Europa an dem Kampf gegen den gemeinsamen Feind, England, teilzunehmen.

Aus einer kleinen Schar von Freiwilligen hervorgegangen, umfaßt die Indische Legion heute viele tausend Freiheitskämpfer aller drei Hauptreligionen, die sämtlich in ausgesuchter Kameradschaft miteinander verbunden sind. Die religiösen Gegensätze wurden dieser großen Kameradschaft des Indierstums untergeordnet, in der die gegenseitige Achtung der religiösen Bräuche eine Selbstverständlichkeit geworden ist und auch die verschiedenen religiösen Festlichkeiten im Geiste der Kameradschaft gemeinsam begangen werden.

Was der Kommandeur der Legion über die militärische Bewährung der Legion sagte, zeugt von dem hervorragenden Kampfeifer, der alle Glieder dieser Truppe beseelt. Die Legion ist mit den besten deutschen Waffen ausgestattet. Die Ausbildung wurde durch das große wissenschaftliche Verständnis der Indier, ihre Sprachbegabung und nicht zuletzt ihren Kampfeswillen außerordentlich erleichtert. Die Legion ist zuletzt in Südfrankreich eingesetzt gewesen. Sie hatte es dort in den letzten Monaten vor allem mit den Giftstruppen des britischen Feindes zu tun, den Terroristen, die im britischen Solde als Wegbereiter der Invasion wirken sollten. Ueberall stand sie ihrem Mann, wie auch der Rückmarsch der Legion zur Reichsgrenze trotz größter Erschwernisse in bester Disziplin und Ordnung durchgeführt wurde. All die Nationalismittel, mit denen die Briten gerade die Indier überhäuferten, prallten bei diesen wirkungslos ab. Es zeugt im Gegenteil von dem Geist dieser Truppe, daß der einzelne Mann eher sein letztes Hemd als Ballast aus dem Gepäck warf, als daß er Waffe und Munition im Stich gelassen hätte. So

und auch die Anstöße der Legion auf diesem Wege waren außerordentlich gering gewesen. Bei einer Kampfberührung mit amerikanischen Truppen bestand die Legion ihre Feuerprobe auch im Kampf mit der regulären Feindtruppe. Zahlreiche militärische Auszeichnungen zeugen von der Härte und dem Erfolg dieses Einsatzes, bei dem die Legion den Feind unter Abschub zahlreicher Panzer warf und sich ihren Weg freikämpfte.

Neuerdings ist die Indische Legion in die Betreuung der Wasserflotte übernommen worden. Mit ihr verbindet sie neben der Gleichartigkeit der Geschichte vor allem die Idee des politischen Soldaten, die in der weiteren Ausbildung besonders gepflegt werden soll, denn erst die Erkenntnis vom Sinn und Ziel des Kampfes schafft die Voraussetzungen für den letzten Einsatz.

## Stalins Programm bleibt

Am Sonnabend trübte über die Zusammenkunft Churchill und Eden mit Stalin, die in der Zeit vom 9. bis 18. Oktober in Moskau stattfand, eine amtliche Verlautbarung herabgegeben, die wiederum keinen Zweifel an der englischen Bereitwilligkeit offen läßt, Europa dem Bolschewismus zu überantworten, Deutschland zu vernichten und das deutsche Volk zu verfluchen. Es ist bezeichnend genug, daß an der Spitze des Kommuniqués die neuerliche Bestätigung dieses Vernichtungswillens durch den Hinweis auf die Beschlüsse von Teheran und der Quebec-Konferenz zu finden ist, die im Licht der jüngsten Ereignisse eingehend geprüft worden seien. Aus dem Kommuniqué ist ersichtlich, daß Stalin nicht in einem der entscheidenden Punkte etwa zu Konzessionen bereit war.

Die Verlautbarung enthält kein Wort über die Selbstständigkeit Bulgariens, Rumaniens oder Griechenlands, kein Wort über die baltischen Staaten und Finnland. Churchill hat also die Politik des Kreml in diesen Ländern von vornherein aufgegeben.

## Glaube und Geist verbürgen den Sieg

Schwer neigt sich auf der Feindseite die Schale der Schicksalswaage zu Boden. So schwer wie jetzt hat in der Weltgeschichte noch niemals ein Verrat nach dem anderen gewogen. So hart und bitter sind für das deutsche Volk noch nie die Begleiterseinerungen mit ihrer Tragweite gewesen. Schwache Verbündete sind am vermeintlichen Ende ihrer Kraft zusammengebrochen. Aber fest steht der deutsche Feind in dem Orkan des Weltgewitters. Die anglo-amerikanischen „Soldaten Christi“ haben deutsche Kirchen, unerlebbare Kulturdurfmäler und liebgewordene Wohnstätten in Trümmer gelegt: Das sollte den Krieg entscheiden. Die Nerven wurden belastet fast zum Zerbrechen. Die Sehe gegen den Führer und die Bewegung sollte mit dem abschließenden Aktentat die Selbstauflage des deutschen Volkes nach sich ziehen.

Die Gegner hatten in ihrer Kalkulation aber vergessen, daß hinter dem Führer und seiner Idee nicht eine Minderheit, sondern das ganze Volk stand, das seine durch viele Schicksalsschläge geprägten Herzen in die nach oben gerichtete Schale der deutschen Schicksalswaage warf. Diese Opferlast gleich die Waage aus: der Sieger ging zur Mitte und wies das Unentschieden an.

Und nun beginnt die letzte Runde. Um wieviel leichter ist es, seine Freiheit zu verteidigen, als aus einer aussichtslosen Lage heraus die Ketten der Sklaverei erst zu lösen. Rückschlüsse sind geschäftig; sie sind notwendig, um auch die letzten Schlachten in dem drohenden Prozeß der Umschmelzung auszuweichen.

Das Volk weiß, worum es heute geht. Jetzt ist die Stunde gekommen, in der das ganze Volk aufsteht und in der jeder weiß, daß sie die Entscheidung bringt. In diesem Kampf auf Leben und Tod ist die Front da, wo es am heißesten zugeht. Von ihren Arbeitsplätzen kamen sie, aus den Fabriken, Werkstätten, Behörden und Geschäften. Was getrieben noch als „unabkömmlich“ galt, steht heute im grauen Rod. Die Hand umfaßt das Gewehr, das Volkes Grenadiere fassen Schritt, Regimenter und Divisionen marschieren und wachen zu neuen Armeen, die mit besserer Leidenschaft eine Festung verteidigen, die aller Vaterland und Heimat ist.

Und neben ihren unüberwindlichen Waffen verbürgen Glaube und Geist den Sieg. Es ist heute nicht mehr damit getan, nur Waffenträger der Nation zu sein. Dieser Kampf zweier völlig entgegengesetzter Weltanschauungen kann nur von Soldaten gewonnen werden, die als politische Willenskräfte des Nationalsozialismus wissen, daß alles von ihrem persönlichen Handeln, vom Einleben bis zum Besten abhängt. Die Ruhe, Sicherheit und Aufrichtigkeit der deutschen Führung deutet darauf, daß etwas Außergewöhnliches bevorsteht. Niemand kann es näher beschreiben, aber jeder ahnt und fühlt es — auch der Feind.

Und wieder sind es die starken Herzen des ganzen Volkes, die in entscheidender Stunde dem Führer das Schwert in die Hand geben mit dem er unarmbarzig und zielicher den Drachen mit all seinen Köpfen zerklüftet.

## England bereit, Europa dem Bolschewismus zu überantworten

Vor allem aber ist der polnische Verbändete Englands in Moskau erneut verraten worden. In einer Einigung zwischen den Londoner Exilpolen und den polnischen Sowjets in Lublin ist es nicht gelungen. Die Verlautbarung spricht lediglich von „Fortritten hinsichtlich der Lösung der polnischen Frage“ und „der Verringerung der Meinungsverschiedenheiten“ und von „Aufhellung gewisser Mißverständnisse“, stellt andererseits aber fest, daß über wichtige Punkte die Besprechungen weitergeführt werden müssen. Damit hat die britische Regierung ihren Verrat auf die Ebene eines innerpolnischen Streitfalles abgehoben und dem Exilministerpräsidenten der polnischen Regierung in London, Mikolajczyk, die Verantwortung für die weitere Entwicklung aufgeladen, die voraussichtlich zu nichts anderem führen wird als zu einer endgültigen Kapitulation der polnischen Emigranten in London vor den Lubliner Sowjets.

## Bemerkenswertes Teilgeständnis

Der sowjetische Überlaß an der Ostfront

Nach einer Meldung des Senders Moskau machte der Vorsitzende der sowjetischen Gewerkschaften und Vertreter der Sowjetunion auf dem internationalen Gewerkschaftskongreß in Stockholm, Kufnezow, ein bemerkenswertes Geständnis über die ungeheuren Verluste der Sowjetunion an der Ostfront.

Danach hat Stalins Methode, die Massen der sowjetischen Truppen rücksichtslos in den Tod zu schicken, in drei Jahren sieben Millionen Soldaten gefordert. Dazu kommt nach der Mitteilung des Sowjetvertreter der Verlust von 70 000 Panzern, 60 000 Flugzeugen und 90 000 Geschützen.

Wenn Kufnezow sicherlich auch nicht die volle Wahrheit gesagt hat, so zeigt doch schon sein Teilgeständnis, welche furchtbaren Opfer und welchen ungeheuren Ausfall an Material der sowjetische Massen Einsatz fordert.

## Englands Hand beim Aufruhr in Palermo

Die Hungerrevolte in Palermo, die bereits eine Anzahl von Todesopfern und zahlreiche Verwundete im Gefolge hatten, machen sich die im Solde Englands stehende sizilianische Separatisten zunutze. Das amerikanische Nachrichtenbüro United Press erfährt dazu, daß die Separatistenbewegung auf Sizilien jetzt rund 300 000 Italiener erfaßt hat. Unter den Separatisten befinden sich mehrere Chefs der Regierungsbüros und einige der tüchtigsten Polizeioffiziere. Der Aufruhr entstand, als eine große Menschenmenge eine „aufwieglerische Kundgebung“ durchführte und Manifestanten auf eine Gruppe von Soldaten der italienischen Armee schüßte abgab. Die Soldaten erwiderten das Feuer. In dem amtlichen italienischen Kommuniqué wird zwar die sizilianische Separatistenbewegung nicht erwähnt, doch hatten bei der erwähnten Demonstration offensichtlich die Separatisten ihre Hand im Spiel. Angesichts der gespannten Lage auf Sizilien hat sich der Oberkommissar für Sizilien, Salvatore Albino, veranlaßt gesehen, seine für Freitagmorgen angekündigte Audienz beim Papst zu annullieren und sich rasch wieder nach Palermo zu begeben.

In der Madrider Calatrava-Kirche fand eine Totenfeier zu Ehren von Generalfeldmarschall Rommel statt. Die Beteiligung der Madrider Bevölkerung war außerordentlich stark.

## Besonders ausgezeichnet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. Oktober. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

Die 18. Fallschirmjägerdivision zeichnete sich in der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet bei der Abwehr sowjetischer Panzerangriffe besonders aus. In der großen Panzerschlacht bei Debrezen hat sich die tschechisch-österreichische 1. Panzerdivision unter Führung von Oberst Thunauer durch schwingungsvollen Angriffseifer und zähen Widerstandswillen besonders bewährt. In den gleichen Kämpfen haben sich Major Ruge, Kommandant eines Panzergrenadierregiments, Major Nebentisch, Kommandeur eines Panzerregiments, Oberleutnant von Degehaufer in einem Panzerregiment, und Leutnant Nobis, Führer eines Fallschirmjägertrupps, besonders ausgezeichnet.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

In der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet hat sich die Aufklärungsabteilung der 1. Infanteriedivision unter Führung des Leitners Rosenfeld und nach dessen Selbsttod unter Führung des Oberleutnants Rohrbach vielfach auf sich allein gestellt, durch beispielhafte Standhaftigkeit und hervorragenden Angriffseifer ausgezeichnet und dadurch wesentlich zur erfolgreichen Abwehr des feindlichen Durchbruchversuchs beizutragen.

## Zwei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Moritzer von Kessel aus Arnswalde, Kommandeur einer Thüringisch-Heffischen Panzerdivision, und Oberfeldwebel Willi Koch aus Schlieben, Kreis Schweinitz, Kompanieführer in einem Leptisch-Schnäuer Grenadierregiment als 611. bzw. 612. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Botschafter a. D. von Bergen ist in Wiesbaden verstorben. Von 1919 bis zur Verlegung in den Ruhestand im September 1943 war er als Gesandter und später als Botschafter der Vertreter des Deutschen Reiches beim Vatikan.

In den Pariser Mittelschulen ist Russisch als Lehrfach eingeführt worden. De Gaulle schafft also im Einvernehmen mit seinen anglo-amerikanischen Verbündeten die Voraussetzungen für eine intensive bolschewistische Agitation.

## Rajum-Chan bei Rosenberg

Reichsminister Rosenberg empfing den Präsidenten des National-turkestanischen Einheitskomitees Wela Rajum-Chan. Dieser berichtete über den Einsatz der turkestanischen Freiwilligenverbände, die seit Jahren Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht für die Befreiung ihrer Heimat kämpfen sowie über den Einsatz der zahlreichen Turkestaner in der deutschen Kriegswirtschaft. Der Präsident gab die Versicherung ab, daß die Turkestaner bis zur siegreichen Beendigung des Krieges an der Seite Deutschlands gemeinsam mit den anderen Völkern der Sowjetunion gegen den Bolschewismus und für die Freiheit ihres Landes kämpfen würden und überreichte dem Reichsminister eine Anzahl von Schriften, die die Entwicklung des turkestanischen Freiheitskampfes behandeln. Der Reichsminister brachte dem Präsidenten sowie dem turkestanischen Volk seinen Dank für den geleisteten Beitrag im großen Kampf zum Ausdruck.

## Zehn Jahre Landdienst der Hitler-Jugend

In einer Landdienstführerschule im Osten sprach Reichsjugendführer Artur Axmann anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Landdienstes zu Landdienstführern und -führerinnen. Der Reichsjugendführer bezeichnete den Landdienst als eine bewährte Einrichtung der Hitler-Jugend, die auch im Kriege ihre Kriegstüchtigkeit bewiesen habe, da sie mithilfe, die Erzeugungsstärke erfolgreich zu schlagen.

## Der Tenno ehrt die Sieger von Taiwan

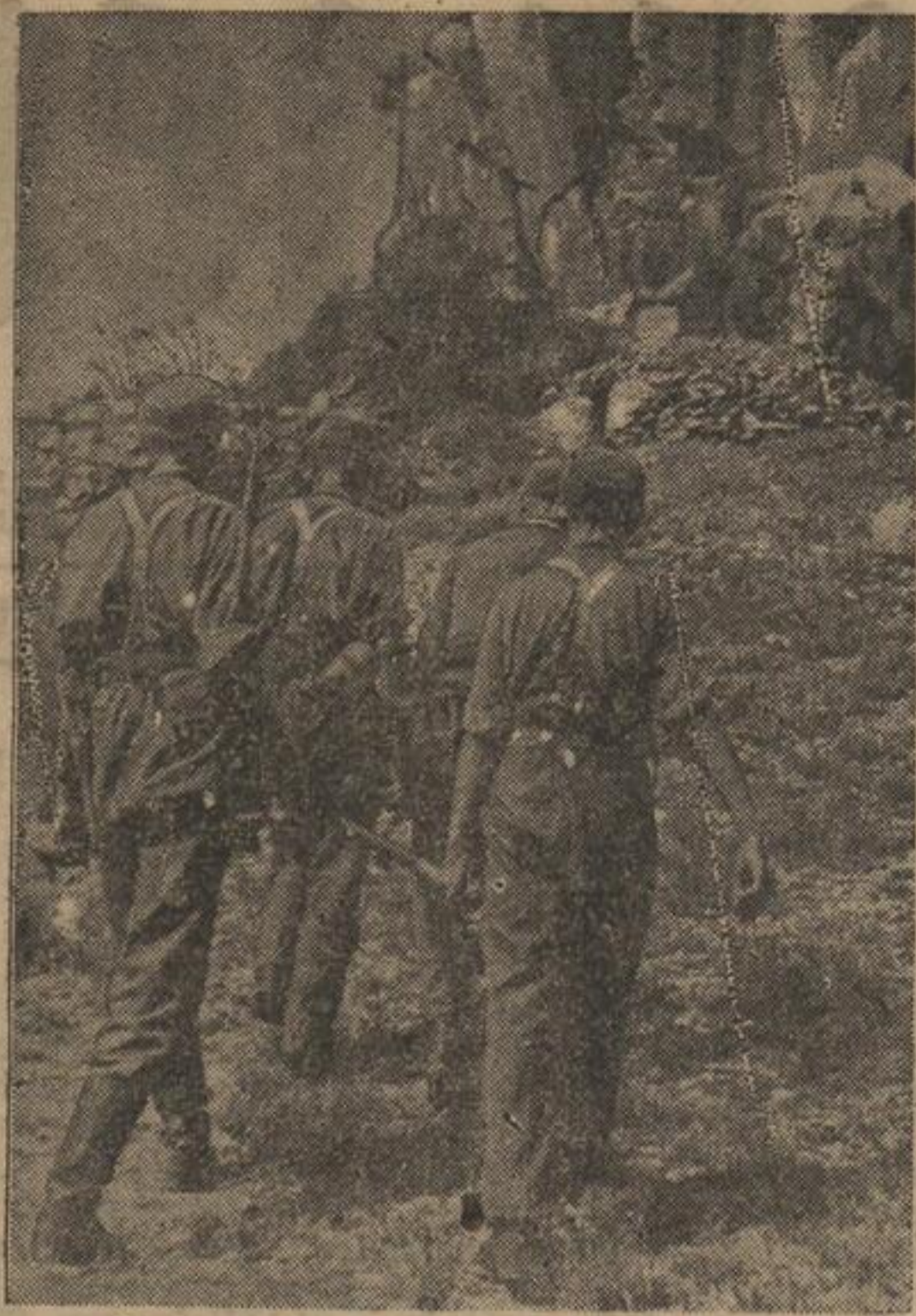
Der Tenno richtete in seiner Eigenschaft als Oberster Feldmarschall Japans über das Kaiserliche Hauptquartier an den japanischen Oberbefehlshaber Süd, den Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte auf Taiwan und den Oberbefehlshaber der kombinierten japanischen Flotte folgenden Handschreiben:

„Ich erkenne die Leistungen der japanischen Heeres- und Marinekräfte, die in enger Zusammenarbeit in den Gebieten von Taiwan eine große feindliche Flotte zur Niederlage gezwungen haben, hoch an, und gebe gleichzeitig meiner Zustimmung Ausdruck, daß die japanischen Streitkräfte auch in Zukunft mit der gleichen Schlagkraft den Feind bekämpfen, bis er völlig besiegt ist.“



### Erfolgreiche Abwehr an allen Fronten

An der Westfront zeichnen sich nach wie vor drei Hauptbrennpunkte der Kämpfe ab: an unserem Brückenkopf an der Westerschelde, der den Feind immer noch an der Benutzung des Hafens von Antwerpen hindert, sodann im Raum von Aachen-Würselen und schließlich im Abschnitt östlich Luneville bis beiderseits Bruyeres. An diesen Brennpunkten griff der Feind auch am Sonnabend mit unverminderter Wucht an, konnte jedoch mit Ausnahme eines Einbruchs in den kleinen Küstentort Breskens keine nennenswerten Erfolge erzielen, obwohl er selbst noch so hohe Verluste nicht scheute, um endlich wenigstens in den Besitz des hart umrittenen Geländes südlich der Scheldemündung zu kommen. In Breskens selbst machten unsere Grenadiere den Kanadiern in erbitterten Kämpfen, die bis in die späten Abendstunden andauerten, jedes Haus und jede Straßenzugung streitig.



Infanteristen werden Gebirgsjäger  
An einer Felswand wird ein MG in Stellung gebracht.  
Fotografie: Kriegsberichterschütz (236)

#### Kommunisten fordern Sowjetarmee in Frankreich

Ueber die Lage in Frankreich berichten in der Schweiz eintreffende Meldungen, daß die Spannungen zwischen der Armee und der KKK in den Wochen begriffen sind. Die KKK-Angehörigen lehnten es meist ab, sich in die Armee einreihen zu lassen. Ein Teil der Kräfte der bolschewistischen Widerstandsbewegung sei unter Mitnahme von Waffen wieder in die Berge gezogen, wo er von Raub und Plünderung lebe. Ueberall werde stark für die Aufstellung einer Sowjetarmee agitiert. Die chaotischen Zustände in der französischen Verwaltung werden auch in einem Artikel der Zeitschrift „Sud-Ouest“ glosiert. Die Funktionäre erinnerten an finsternstes Mittelalter. Jeder KKK-Funktionär fühle sich als ein König, der in dem von ihm beherrschten Gebiet nach Willkür verfahren könne.

#### Deutsche Gegenangriffe bei Antwerpen / Stärkere rumänische und sowjetische Kräfte östlich

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland verhinderten unsere seit Wochen ununterbrochen kämpfenden Truppen auch gestern tiefere Einbrüche im Brückenkopf an der äußeren Westerschelde, nachdem es dem Feind gelungen war, in den Ort Breskens einzubringen.

Nordöstlich Antwerpen leitete der Feind seine starken Angriffe fort. Neuberangeführte eigene Verbände sind zum Gegenangriff gegen die in unsere Stellungen eingedrungenen Kanadier angetreten.

Nordwestlich Turnhout scheiterten feindliche Angriffe. 13 Panzer wurden abgeschossen.

Im Raum von Würselen geht der erbitterte Kampf um Bunkerstellungen weiter. Durch eigene Gegenangriffe wurde der Feind aus mehreren Bunkergruppen wieder geworfen, Gefangene eingebracht und eingeschlossene eigene Besatzungen wieder befreit.

Die Räume östlich Luneville und bei Bruyeres am Westrand der nördlichen Vogesen sind weiterhin Brennpunkte schwerer Kämpfe. Angriffe feindlicher Regimenter konnten in einigen Abschnitten unsere Gefechtsvorposten zurückdrängen. Um einzelne Einbruchsstellen sind Gegenangriffe im Gange. Bei Cornimont wurde eine beherrschende Höhe zurückerobert.

Bei einem Vorstoß im westlichen Vorfeld von Düinkerden wurden kanadische Panzer abgeschossen, Gefangene und Beute eingebracht. Auch Vorposten meldet erfolgreiche eigene Stoßtrupunternehmungen.

Der V 1-Beschuß Londons dauert an. Unsere Truppen in Italien haben wiederum sämtliche Angriffe der Nordamerikaner im Raum von Vergato zerstreut. Auch feindliche Angriffe nördlich und östlich Volano scheiterten.

Britische Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen beiderseits Cesena blieben im Abwehrfeuer liegen. Neun Panzer wurden vernichtet.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe schoß Flakartillerie in Italien in den beiden letzten Tagen 25 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

Vorbottenstreitkräfte der Kriegsmarine verankerten in der Bucht von Rapallo ein britisches Schnellboot und beschädigten zwei weitere.

Eine starke deutsche Kampfgruppe hat die sowjetische Umlagerung südöstlich Belgrad gestoppt und die Verbindung mit unseren Linien westlich der Stadt wieder hergestellt.

In Südbanien drangen feindliche Angriffskolonnen westlich der Theiß bis Baja an der Donau vor. Bei den erfolgreichen Anariffskämpfen im Raum östlich Szolnok haben deutsche und ungarische Truppen stärkere rumänische und sowjetische Kräfte eingebracht. Ihre Vernichtung ist im Gange. Bisher wurden 4300 Gefangene eingebracht, darunter der Kommandeur der 4. rumänischen Infanterie-Division mit seinem Stab. 270 Geschütze, 290 Fahrzeuge und mehrere Eisenbahnzüge wurden erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind hoch.

Zwischen der mittleren Theiß und dem Szamos dauern die schweren Kämpfe an.

Angriffe der Bolschewiken westlich des Dulla-Passes wurden, bis auf einen inzwischen abgelegten Einbruch, abgewiesen.

Unsere Truppen brachten im Narew-Brückenkopf bei Seroc erneute feindliche Angriffe zum Stehen und beseitigten bei Rozan die am Vortage entstandenen Einbruchsstellen im Gegenangriff.

In der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet wurde beiderseits der Romintener Heide mit großer Erbitterung gekämpft. Einzelne durchgebrochene Panzer der Sowjets wurden bei Goldap und südlich Gumbinnen aufgefangen. Beiderseits Ebenrade scheiterten feindliche Durchbruchversuche.

Schlachtflieger und Flakartillerie der Luftwaffe fügten den sowjetischen Angriffskolonnen hohe Ausfälle zu und schossen 40 Panzer ab. Beiderseits Tilsit legten wir uns unter harten Kämpfen zur Frontverlängerung auf das Südufer der Memel ab.

In Kurland scheiterten auch gestern alle östlichen feindlichen Angriffe. Auf der Landenge zur Halbinsel Sworbe konnten die Bolschewiken nach wechselvollen Kämpfen reinen Geländegewinn erzielen.

Am ihre Angriffe gegen den für sie so hinderlichen Scheldemündungskopf zu unterstützen, setzten die Kanadier ihre Vorstöße nördlich und nordöstlich von Antwerpen im Bereich der nach Roosendaal und Breda führenden Straße fort. Trotz des Einfasses frischer Kräfte gelang es ihnen jedoch nicht, die belgisch-holländische Grenze zu erreichen, so daß sich die Kämpfe immer noch auf belgischem Boden abspielten. Sogar die geringfügigen örtlichen Bodengewinne des Gegners wurden wieder in Frage gestellt, als neu herangeführte deutsche Verbände zum Gegenangriff schritten.

Am Maasbrückenkopf hatten die Briten in den Kämpfen der letzten Tage so erhebliche Verluste, daß sie ihre Kräfte erneut umgruppieren mußten und deshalb am Sonnabend ihre Anariffe vorübergehend wieder einstellten. Die bisherigen geringen Geländegewinne des Feindes in Richtung auf die Nebenbahn Bierlingsbeek-Venlo stehen in keinem Verhältnis zu den hohen Verlusten der hier eingesetzten 3. britischen Infanteriedivision, der 15. schottischen Infanteriedivision und der 1. britischen Panzerdivision.

Zu schweren, während des ganzen Tages anhaltenden Kämpfen kam es wiederum im Raum von Aachen, wo die Amerikaner einen Angriff nach dem anderen unternahmen, um die Fronteinbuhrung zwischen Würselen und Verlautenheide zu begründen. Zunächst konnte der Feind einige unserer Kampfstände nördlich Würselen umfassen, doch setzten sofort deutsche Gegenangriffe ein, vor denen die Nordamerikaner wieder zurückweichen mußten. Damit blieb die Lage trotz der zahlreichen feindlichen Angriffe gegenüber dem Vortage unverändert. Im Stadtgebiet von Aachen selbst verteidigten sich am Königshügel sowie auf dem Vonsberg Teile unserer Besatzung weiterhin heldenhaft gegen den von allen Seiten anrückenden Feind. Noch in den späten Abendstunden wurde hier mit Verbrissenheit gekämpft.

#### Abwehrerfolg in Italien — Starke deutsche Kampfgruppe sprengte Umlagerung südöstlich Belgrad

Stärkere rumänische und sowjetische Kräfte östlich Szolnok eingeschlossen — Frontverlängerung bei Tilsit

Beiderseits der Eismeerstraße und im norwegischen Grenzgebiet dauern die Kämpfe an. Umgehungsversuche nachdringender sowjetischer Kampfgruppen wurden verhindert.

Bei der Abwehr zahlenmäßig überlegener Kampf- und Schlachtflieger kam es dort zu heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jagdflieger 31 Abschüsse erzielten.

In norwegischen Gewässern hofften Sicherungsfahrzeuge deutscher Geleite im Verlauf harter Gefechte ein feindliches Schnellboot in Grund und beschädigten mehrere andere.

Anglo-amerikanische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht vereinzelt Bomben in Südost- und Westdeutschland.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland brachen feindliche Angriffe sowohl im Brückenkopf Breskens wie östlich Helmond im Feuer unserer Abwehrwaffen zusammen. Nordöstlich Antwerpen traten die Kanadier auf breiterer Front zum Angriff an. Sie wurden nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht, insgesamt wurden gestern in Holland 20 feindliche Panzer abgeschossen.

Nach 19 Tagen blutigen Ringens und gewaltigen Materialeinsatzes an engstem Raum zertrümmten die tapferen, aber zusammengebrochenen Verteidiger von Aachen auch gestern noch starke Angriffe gegen den Nordrand der Stadt, die durch das wochenlange amerikanische Artilleriefeuer und die starken Luftangriffe umfangreiche Zerstörungen erlitten hat. Um einzelne Häusergruppen tobte noch ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann. Seit dem 10. Oktober wurden vor der Befestigung 25 Panzer vernichtet.

Angriffende nordamerikanische Bataillone wurden an der Grenze nordöstlich und östlich Luxemburg bereits durch unsere Gefechtsvorposten abgewiesen oder wieder über die Mosel zurückgetrieben. Auch im Raum von Bruyeres und Cornimont blieben feindliche Angriffe im Feuer vor unserem Hauptkampffeld liegen. Ueber dem Kampfraum im Westen wurden gestern in heftigen Luftkämpfen durch deutsche Jagdflieger 18 anglo-amerikanische Jäger abgeschossen. Vor Düinkerden brachte ein eigener Stoßtrupp Gefangene ein.

Das „V 1“-Feuer an London geht weiter.

Der Schwerpunkt der Kämpfe in Mittelitalien lag gestern im Raum von Vergato, wo alle feindlichen Angriffe abgeschlagen wurden. Östlich Volano brachten unsere Truppen bei Gegenangriffen Beute und Gefangene ein.

Im Raum der westlichen Morava bereiteten unsere Divisionen bolschewistische Umlagerungsangriffe. Die Stadt Belgrad wurde nach erbitterten Straßenkämpfen und nach Zerstörung aller militärisch wichtigen Anlagen dem Feind überlassen. Im Donau-Savebogen leisteten unsere Truppen dem Feind weiter zähen Widerstand.

Während in Südbanien der Feind westlich der Theißmündung in Richtung auf die Donau weiter vordringen konnte, machte im Raum beiderseits Szolnok der Angriff deutscher und ungarischer Truppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, trotz zäher feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Im Raum von Debrecen und beiderseits des Szamos leisteten unsere Divisionen den nach Norden stoßenden Sowjets hartnäckigen Widerstand, warfen sie an mehreren Stellen zurück und fügten ihnen dabei hohe Verluste zu. In den Waldkarpaten beseitigten die Honveds westlich des Uszot-Passes im entschlossenen Gegenangriff eine noch bestehende Einbruchsstelle. Westlich des Dulla-Passes zertrümmten unsere Truppen unter härtesten Witterungsbedingungen in vier Wellen vorgetragene Angriffe der Bolschewiken.

Stärkere Angriffe der Sowjets scheiterten am unteren Narew beiderseits Seroc, schwächere bei Rozan. In diesen Brückenköpfen verlor der Gegner in den beiden letzten Tagen 89 Panzer. Zwischen Sudauen und Schirwindt brachte der fünfte Tag der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet wieder schwere Kämpfe. Der mit neuen Kräften anrückende Feind wurde bis auf einen Panzerdurchstoß nördlich der Rominter Heide abgeschlagen. Die feindliche Panzerpitze erlitt durch unsere Schlachtflieger hohe Verluste. Weitere Gegenangriffe sind im Gange. Mit dem gestrigen Abschluß von 109 Panzern durch Truppen des Heeres und durch Schlachtflieger wurden bisher in dieser Schlacht 463 feindliche Panzer vernichtet.

Zwischen Mischelken und der Rigaer Bucht sowie auf der Halbinsel Sworbe scheiterten zahlreiche starke An-

griffe der Bolschewiken. 21 Panzer wurden abgeschossen, feindliche Umlagerungsversuche im nördlichen Finnländ und an der Eismeerküste wurden auch gestern zerstreut.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Regensburg und weitere Orte in Süddeutschland an. Behn vier motorische Bomber wurden abgeschossen. Tiefflieger setzten im west- und südwestdeutschen Raum ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort.

Die Schlacht um Ostpreußen erinnert in ihrem Ablauf an das Ringen vor dreißig Jahren. Damals wie heute verhielt der Feind diese Provinz von Osten und Süden in die Känge zu nehmen. Der Ansturm von Süden den die Bolschewiken zwischen Narew und Bug ansetzten, scheiterte bisher. Am Sonnabend gelang es ihnen lediglich einige sofort wieder abgeriegelte Einbrüche. Der im Zulammenwirken mit Infanterie, Artillerie, Panzern und Schlachtfliegern erstrebte Durchbruch brach mit hohen Verlusten an Menschen und Panzern zusammen. Ihre Hauptkraft legten die Sowjets jedoch wieder an die nördliche Kampfbahn beiderseits der Straße Wirballen-Gumbinnen. Hier behielten die Kämpfe ihre volle Schwere. Zwischen Goldap und Gumbinnen verstärkte sich der Feind in seiner vortägigen Einbruchsstelle und stieß weiter nach Westen vor. Die südlich an Gumbinnen vorbeistehenden und bis in die Gegend von Goldap vorgeschobenen feindlichen Panzertruppen wurden durch Gegenmaßnahmen aufgefangen. Weitere Gegenangriffe sind zur Stunde in vollem Gange. Nördlich der Straße Wirballen-Gumbinnen erzielten unsere Truppen in harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg. Am Unterlauf der Memel und am Ruff hatte der unseren Bewegungen icht nachdringende Feind vor allem bei Tilsit ebenfalls erhebliche Verluste. Zusammen mit den 82 neuen Panzerabschüssen haben die Sowjets in der bisher sechstägigen Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet bereits über 500 eingeschloß, ungerichtet die zahlreichen Kampfswagen die durch Schlachtflieger vernichtet oder schwer beschädigt wurden.

In der weiterhin hart bewegten Schlacht in der Wust trat die deutschen und ungarischen Divisionen den bolschewistisch-rumänischen Angriffskolonnen mit wachsendem Erfolg entgegen. Gegen das Städtegebiet Töröközentimlos-Mezotit-Rijutza-Mlas, wo deutsche und ungarische Truppen die Masse der drei rumänisch-bolschewistischen Divisionen einschlossen und zum Teil bereits vernichteten, richteten die Bolschewiken starke, aber vergebliche Angriffe. Nordwestlich Debrecen warfen ungarische Panzer auf dem Ostufer der Theiß den vorgedrungenen Feind nach Süden zurück. Nordöstlich Debrecen stießen eigene und feindliche Angriffskolonnen nebeneinander her. Die Sowjets nahmen Nyregyhaza gleichzeitig stürmten tief in die Rücken dieser feindlichen Kampfgruppe eigene Kräfte die Ortschaft Hajdubada. Hier und beiderseits des Szamos wird noch gekämpft. Der von Norden gegen die Theiß-Ebene laufende feindliche Ansturm führte wieder in den Dittschiden zu schweren Kämpfen. Obwohl die Bolschewiken südlich und südwestlich von Dulla ihre Angriffe mit verstärkter Artillerie vorbereiteten, konnten sie den einzigen kleinen, sofort abgeriegelten Einbruch nicht für sich ausnützen. Somit wurde der Sonnabend im Südabschnitt der Ostfront trotz einiger Bodengewinne des Feindes zu einem Tag der Abwehr- und Angriffserfolge für die deutschen und ungarischen Truppen.

#### Ein Hauptmann mit 13 Mann

Im Abschnitt einer oberbairischen an der Karpatenfront stehenden Jägerdivision stürmte Hauptmann Günther Meyer mit nur 13 Mannern gegen den östlich eingebrochenen Feind. Durch seinen entschlossenen Vorstoß wurde, bevor sich noch die Sowjets an der Lücke verstärken konnten, in zweifelhafte erbitterten Waldkämpfen der von den Bolschewiken beabsichtigte Durchbruch verhindert. Die Hauptkampflinie blieb jetzt in eigener Hand.

#### Das Abinken des englischen Exporthandels

Ein Teil des Preisess, den England sein leichtfertig herausbeschworener Krieg kostet, ist in einem Weißbuch des britischen Handelsministeriums niedergelegt. Danach ist Englands Exporthandel seit Kriegsbeginn ständig gesunken, bis sein Gesamtwert im letzten Jahre weniger als die Hälfte der Schiffahrt für 1938 betrug. Im Jahre 1938 exportierte England Waren im Werte von 470 1/2 Millionen Pfund. 1943 betrug der Wert des Exportes weniger als 23 1/2 Millionen Pfund, und da die Preise für die Ausführwaren sehr gestiegen sind, bedeutet dies, daß fast drei Viertel des britischen Vorkriegsexporthandels dem Kriege geopfert werden mußten.

#### Deutschlands Außenhandel soll zertrümmen werden

Der Wirtschaftsminister des anglo-amerikanischen Kriegsbehebers, denen es in diesem Kriege vor allem auch um die Ausschaltung der deutschen Konkurrenz und die Sicherung ihrer Profite geht, ist wieder einmal entthüllt worden durch eine von Reuters wiedergegebene Äußerung von Arthur Sunden, dem Sekretär des größten englischen Chemiefabrikanten, der die Konfiszierung aller deutschen Patente fordert. Man könne es sich nicht leisten, so erklärte dieser Brite, von den Weltmärkten dadurch ausgeschlossen zu werden, daß man den deutschen Handel mit seinem guten Ruf durch Vernichtung seiner Handelsmarken wiederaufleben und weiter bestehen läßt.

#### Gewissenloser Verräter hingerichtet

Ehrhard Loepert aus Berlin hat seit 1942 wiederholt die Heßsendungen des Londoner Rundfunks abgehört. Er verbreitete die feindlichen Nachrichten weiter und versuchte immer wieder, andere Volksgenossen aufzuwiegeln und in Ratsfeindlichem Sinne zu beeinflussen. Loepert hatte sich deshalb vor dem Volksgerichtshof zu verantworten, der den gewissenlosen Verräter zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Der frühere finnische Staatspräsident Ryti ist nach schwedischen Meldungen schwer erkrankt.

Ein amerikanisches Kurierflugzeug, das in England gestartet war, ist an der schwedischen Westküste abgestürzt. Sechs Mann Besatzung kamen ums Leben.

14 katholische Missionare, die seit Anfang April von Föhungkungstruppen in Konzentrationslagern in der Provinz Honan gefangen gehalten wurden, sind von japanischen Truppen befreit worden.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Regensburg und weitere Orte in Süddeutschland an. Behn vier motorische Bomber wurden abgeschossen. Tiefflieger setzten im west- und südwestdeutschen Raum ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort.



### Der SA-Schießwettkampf 1944 in Pulsnitz

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des SA-Schießwettkampfes 1944, der in Pulsnitz vom SA-Sturm 14/103 in gewohnter vorbildlicher Weise durchgeführt wurde. Bereits in den frühen Morgenstunden fanden sich die Männer des SA auf dem Sportplatz Hempelstraße ein, um die Schießbahnen abzustaken und alles vorzubereiten, was der glatten und reibungslosen Durchführung des Kampfes dienlich war.

Dieser Schießwettkampf bestand in diesem Jahre wiederum aus einem Mannschafts- und Einzelkampf. Im Mannschaftskampf, wobei die Mannschaftstärke 1 Führer und 4 Mann betrug, waren nach einem Marsch von 3 Kilometer, der in 30 Minuten durchgeführt sein mußte, folgende Bedingungen zu erfüllen: je 5 Schuß liegend auf 10er Brustzielscheibe auf getarnter Schartenzielscheibe und auf Kopfzielscheibe bei 50 Meter Entfernung.

Bereits um 7.15 Uhr trat die erste Mannschaft, gestellt von Politischen Leitern unserer Ortsgruppe den vorgeschriebenen Marsch an und ihr schlossen sich in Abständen von 15 Minuten die weiteren Mannschaften an, die von den Gliederungen der Partei, Betriebsvorkomitees, Volkzeit, Kriegerkameradschaften und der Schützengesellschaft gestellt wurden. Bald herrschte dann auf den 10 Schießbahnen ein reges Treiben. Erfreulich war wiederum waren die Schießleistungen. Sie bewiesen eindrucklich die Wehrbereitschaft der teilnehmenden Männer, die nun durch die Aufstellung des Deutschen Volksturnes auf breiter Grundlage und in klar abgegrenzter Aufgabe ihre Vertiefung finden wird.

Die beste Mannschaft in diesem Kampfe wurde von der Priv. Schützengesellschaft mit 507 Punkten gestellt. Ihr folgten der SA-Sturm 14/103 Pulsnitz (496), Politische Leiter Pulsnitz, Führer Wilhelm Weisker (479 Punkte), Politische Leiter Pulsnitz, Führer Mar-

Weise (387 Punkte), NSKK Pulsnitz (372 Punkte), Kriegerkameradschaft Pulsnitz Meißner Seite (369 Punkte), SA-Sturm 14/103 Pulsnitz (360 Punkte), NSKK Pulsnitz (349 Punkte), F. Mattick (346 Punkte) und Kriegerkameradschaft Pulsnitz Meißner Seite (334 Punkte).

Der Einzelkampf fand auf den Schießständen im Schützenhaus statt. Hier hatten sich die besten 46 Schützen aus den Gliederungen und Verbänden eingefunden. Geschossen wurden je 5 Schuß liegend und stehend freihändig auf 10er Brustzielscheibe, 10 Schuß liegend freihändig auf Schartenzielscheibe und 10 Schuß Schnellfeuer auf Kopfzielscheibe in 90 Sekunden. Aus diesem Einzelschießwettkampf gingen als beste Schützen hervor: Paul Ritscher, Schützengesellschaft mit 334 Punkten, Rudolf Katali, Kriegerkameradschaft Pulsnitz, 277 Punkte, NSKK-Oberrtruppführer Springer 274 Punkte, Paul Kunath NSKK-Oberrtruppführer, 263 Punkte, Albert Müller, Kriegerkameradschaft Pulsnitz 260 Punkte, Walter Freudenberger, NSKK Pulsnitz, 256 Punkte, Alwin Haupe, Politische Leiter, 253 Punkte, Richard Preibisch, Kriegerkameradschaft Pulsnitz, 244 Punkte, Bernhard Hannemann, Schützengesellschaft, 244 Punkte, Paul Scheibe, NSKK Pulsnitz, 238 Punkte.

Die aufgelegte Ehrenzielscheibe errang sich NSKK-Oberrtruppführer Springer.

Der Gesamterfolg dieses SA-Schießwettkampfes 1944 war wiederum außerordentlich gut. Er bewies nicht nur das gute Können der angetretenen Mannschaften und Einzelschützen, sondern auch erneut die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Politischen Leitern, Gliederungen und Verbänden. Wesentlichen Anteil daran hat der SA-Sturm 14/103 Pulsnitz, der in unermüdbar Arbeit die Voraussetzungen für die Durchführung des Kampfes geschaffen und sich vorbildlich für den glatten Ablauf eingesetzt hat.

### Pulsnitz und Umgebung

23. Oktober

1801: Der Dichterstift Albert Vorping geb. — 1805: Der Dichter Adalbert Stifter geb. — 1844: Der Maler Wilhelm Leibl geb. Sonne: A. 6.39, U. 16.49; Mond: A. 12.53, U. 20.55 Uhr.

Nichtsa verdunkeln: Von heute 17.58 Uhr bis morgen 6.13 Uhr

#### In Pulsnitz

wurde wie in allen Orten des Reiches, am Sonnabend und Sonntag die Straßensammlung des NSKK durchgeföhrt. Alle Straßen und Wege waren „befestigt“, an ein Vorbeikommen war nicht zu denken. Und es wollte ja auch niemand „vorbeikommen“. Denn an die Sammlungen des NSKK, die in der ganzen Welt immer wieder beachtliches Staunen erregen, wenn ihre Ergebnisse bekannt werden, sind wir schon so gewöhnt, daß wir sie kaum misßen wollen. Sie gehören zur Freiwilligkeit des deutschen Volkes, wie so manches, das wir zufällig und gerne leisten.

Den Pulsnitzern. Sammeln wie Spendern, sah man es an daß sie sich gerne beteiligen. So manches aufmunternde Scherzwort war zu hören. So mancher überquerte die Straße, um seinen „letzten Groschen“ hinzugeben. Und meist war es gar nicht der letzte, denn immer fand man noch ein Geldstück. Bis man seine Wohnung erreichte, hatte man so alles Kleingeld (auch manches große) verausgabt. Mühte man dann nochmals unterwegs sein, dann verfuhr man sich aufs neue. Und auch das fand den schmalen Schluß und wurde ein Körnlein des großen Ernteberges dieses großen und stolzen Werkes.

So wie überall im Reich, dessen sind wir bewußt, wiederum große Beträge zusammenkommen, wird auch Pulsnitz wieder seine Freude freudigkeit unter Beweis gestellt haben. Im übrigen kam es nicht so sehr auf das wieviel, sondern darauf an, wie gegeben wurde. Und da marschiert ja Pulsnitz an der Spitze. — hws

Obersteina. Mit 85 Jahren noch Heimarbeiter. August Seifert feiert heute seinen 85. Geburtstag. Wir wünschen ihm zu diesem Tag alles Gute. In körperlicher und geistiger Frische steht der Hochbetagte als Heimarbeiter in den Reihen der Schaffenden und hilft somit noch beim großen Ringen um Deutschlands Freiheit. Möge ihm seine Gesundheit erhalten und ihm ein friedliches Lebensabend beschieden sein.

Großschörsdorf. Blumen diebe. Am Ehrenmal des Friedhofes wurde vom Plag des Gedächtnisses für einen im September d. J. gefallen Soldaten dem Sohn der Familie S., der neben dem Kranz aufgestellte Blumenstrauß, den die Braut des Gefallenen gebracht hatte, gestohlen. Ueber solche und ähnliche Diebstähle wie sie hier und anderswärts mehrfach vorgekommen sind, herrscht natürlich begehrliche Entrüstung und es wird gebeten, überall mitzuhelfen daß die gemeinen Blumen diebe gestellt und bestraft werden.

Margarine oder Speisefett für abgeleitete Buchedern. Um den Anreiz zum Sammeln der Buchedern noch zu erhöhen, und so das Sammelerebnis ausweiten der deutschen Freizeitarbeit mochtst amnistia zu

gestalten, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, daß für je des Kilogramm abgeleitete trockene Buchedern ohne Besch ein Delverrechnungsgeld über 200 Gram m W a r g a r e i n e oder, soweit diese örtlich nicht erhältlich, Spei je d i ausgeföhlt wird. Statt eines Delverrechnungsgeldes können auch die entsprechenden Reifematten für Fett ausgeben werden.

#### Geldschußkampfgruppen zur Abwehr des Luftterrors

Zur Unterstellung des Reichsluftschußbundes unter die Partei sind aus den Ausführungsbestimmungen noch folgende Hinweise über die Gestaltung des zivilen Geldschußes gegen den feindlichen Luftterror hervorzuheben: Der organisatorische Aufbau des Geldschußes gliedert sich, entsprechend der Organisationsform der Partei, wie folgt:

1. Luftschußgemeinschaft (Haus-, Wand- u. Gemeindefuß);
2. Innerhalb des NSKK-Blods: Selbstschußtrupps; 3. Innerhalb der NSKK-Blöcke: Selbstschußgruppen; 4. Innerhalb der NSKK-Ortsgruppen: Selbstschußgruppen; 5. Die Selbstschußgruppen unterliegen föhrenden und einflussreichen dem jeweiligen Heißeinträger der NSKK. Die Führung der Selbstschußgruppen übernehmen geeignete Persönlichkeiten. 6. Politische Leiter, Gliederungsleiter, Parteigenossen oder Gliederungsangehörige. Die Führer der bisherigen Selbstschußtrupps und Amtsträger des NSKK werden, bei entsprechender Eignung, weitestgehend als Führer der Selbstschußgruppen verwendet. Selbstverständlich beteiligen sich alle verfügbaren Politischen Leiter gerade in den ersten Stunden nach dem Angriff an der Schadenserlöschung so lange, bis sie vom Ortsgruppenleiter in den Betreuungsstellen benötigt werden. Die Selbstschußtrupps, -jüge und -bereitschaften müssen sich zu wahren Kampfgruppen in der Schadenserlöschung entwickeln. Für den überörtlichen Einsatz von Ortsgruppe zu Ortsgruppe oder von Kreis zu Kreis und für die Schadenserlöschung wird auch den Mitgliedern der Selbstschußgruppen in jeder Ortsgruppe eine Sondereinsatzbereitschaft unter der Bezeichnung (Partei) Selbstschuß aufgestellt. Der erweiterte Selbstschuß bleibt dem örtlichen Luftschußleiter unterstellt.

### Das erste Saunabad im Kreise Kamenz

Die Arbeitskraft jedes einzelnen Volksgenossen steht in Kriegzeiten doppelt hoch und muß mehr denn je geschützt und erhalten werden. Denn nicht zuletzt hängt von der Gesundheit der schaffenden Menschen die Leistungskraft ab, die stets auf jener Höhe bleiben muß, um die Aufgaben in den Betrieben lösen zu können. Die gesunde heiliche Betreuung der Betriebe ist daher auch eine Maßnahme, die nicht nur den Erfolg der Betriebe von Nutzen ist, sondern die insgesamt dem deutschen Volke dienlich ist. In der Gemeinde Schwepnitz im Kreise Kamenz hat die Glasfabrik Walthers für ihre Erfolgshaft im Rahmen der Gesundheitsbetreuung ein Saunabad eingerichtet, das erste und einzige übrigens im ganzen Kreisgebiet.

Nach jahrzehntelanger Erfahrung ist das Saunabad ein vorzügliches Hilfsmittel zur Gesunderhaltung. Für die Völker des Nordens ist es fast ein tägliches Bedürfnis der Körperpflege; aber auch gerade für die in gleichmäßiger, anstrengender Berufsarbeit gebundenen Menschen ist das Saunabad bei geringem Zeitaufwand eine einzigartige Möglichkeit zum Training für den Kreislauf und Stoffwechsel mit dem Erfolg der Abhärtung. Aus dieser Erkenntnis heraus entsprechend hat sich der Führer des Schwepnitzer Betriebes die Anlage eines Saunabades

### Die Haltbarmachung in Schwarzblechdosen

Während der Wintermonate steht in den Landbauhaltungen die Haltbarmachung der Fleisch- und Wurstvorräte im Vordergrund. Dort, wo Konservegläser und -dosen nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen, muß das Einfallen von Fleisch noch mehr als bisher durchgeführt werden. Vorhandene Konservebehälter sollen in erster Linie zur Aufnahme von Rohwürst, vor allem Streckwürst, deren Haltbarkeit im Darm nur begrenzt ist, verwendet werden, in zweiter Linie für Rohfleisch oder fertige Fleischgerichte. Die Verwendung der Konservegläser ist überall hinreichend bekannt. Dagegen haben sich auf Grund von Versuchen und praktischen Erfahrungen bei der Verwendung von Konservedosen im Haushalt ganz bestimmte Handhabungen als richtig erwiesen, die genau beachtet werden müssen.

Wie inartieren zinnernen Dosen (Schwarzblechdosen) sind geeignet für Fleisch und Fleischwaren (schwach gesalzen, kein Essigsäuregehalt); bedingt geeignet für Gemüse (keine Salz- und Säurezusätze); ungeeignet für Obst. Bei der Verwendung sind folgende Grundregeln zu beachten: 1. Die Dosen sind in warmem Wasser ohne Reinigungsmittel sorgfältig zu säubern; keine Bürste benutzen! 2. Die Dosen sollen nur einmal benutzt werden. 3. Kochzeiten sind folgende (ausgerechnet): Fleisch: 1 Kilogramm-Dose 2 1/2 Stunden; Gemüse: 1 Kilogramm-Dose 2 Stunden. 4. Einmaliges Kochen genügt, da durch zweimaliges Erhitzen die Ladigkeit zu stark beansprucht wird.

Beim Einkauf von Dosen ist darauf zu achten, daß Dosen und Deckel lackiert sind und eine eingepreßte Kennnummer tragen. Durch diese Nummer ist eine Qualitätsüberwachung möglich. Die Bödenränder der Dosen dürfen nicht verbogen sein. Die Dichtung muß am Rumpf und Boden völlig unbeschädigt sein. Die zu den Dosen verwendeten Deckel müssen genau auf den Dosenrumpf paßen. Sie dürfen nicht zu groß und nicht zu klein sein, da die Dosen sonst von der Doseverriegelungsmaschine nicht einwandfrei verschlossen werden können. Die Dichtungseingänge des Deckels muß unbeschädigt und genügend dick sein.

Vor dem Füllen sind Dosen und Deckel mit warmem karem Wasser ohne Zusatz eines Reinigungsmittels und ohne Zubillfenahme einer Bürste zu spülen. Man achte besonders darauf, daß die Dichtungseingänge des Deckels sich dabei nicht ablösen. Die Dosen sollen gereinigt voll, aber nicht zu stramm gefüllt werden. Je weniger Luft eingeschlossen ist, desto geringer ist die Postfabrik.

### Das ganze Volk steht auf!

Beim Verschließen der Dosen ist auf die richtige Einstellung der Verschließwerkzeuge zu achten. Abgesehen von der richtigen Einstellung von beiden Verschließrollen ist das Öffnen eines guten Verschließes von dem Druck abhängig, mit dem die Dosen zwischen Untereller und Verschließkopf gehalten werden. Sie müssen so fest zwischen Verschließkopf und Untereller eingepreßt sein, daß Dosen und Deckel gegeneinander nicht mehr verrutschen, sondern fest aufeinandergepreßt liegen. Fehlerhafte Verschließes sind äußerlich an mangelhaft untergesetzten Deckeln oder an der ungleichmäßigen Höhe des Falzes zu erkennen. Solche Fehler treten vor allem am Schnittpunkt der Längsnaht mit dem Deckel auf. Gelingt es nicht, einen einwandfreien Verschließ zu erzielen, so ist der Inhalt ungenießbar.

Die Dosen müssen sofort nach dem Verschließen gelocht werden, da sonst das Fallgut verdirbt. Je schneller das Eindosen und Kochen erfolgt, desto größer ist die Gewähr, eine haltbare Konserve zu erhalten. Nach dem Eindosen sind die Dosen mit kaltem Wasser abzukühlen und an der Luft los gestapelt auszufröhen.

Die Dosen sollen in einem kühlen, trockenen Raum von gleichbleibender Temperatur aufbewahrt werden. Um das Verrotten der Dosen von außen zu vermeiden, können sie mit einem Dellenpapier eingewickelt werden. Von Zeit zu Zeit sind die Dosen nachzusehen. Aufgetriebene Dosen sind auszufröieren, der Inhalt ist nicht mehr zu genießen. Das Einmachgut in lackierten Dosen soll nicht länger als ein Jahr aufbewahrt werden.

ganz besonders angelegen sein lassen. Dort, wo noch etwas Nafen ist und einige Birken stehen, entlang das Badeshäuschen. Zweimal in der Woche gehen Frauen und Männer in die Sauna. Auch Betriebsfremde, denen der Arzt das Saunabad verordnet bzw. empfiehlt, haben die Möglichkeit, die Betriebs sauna in Schwepnitz zu benutzen. Mit dieser Einrichtung hat der Schwepnitzer Betrieb seinen Gefolgschaftsmitgliedern ein Mittel geschenkt, die Arbeitskraft zu stärken und zu erhalten. Der deutsche Sozialismus, der auch hier in vorderster Front markiert, fand in dieser ersten Anlage des Saunabades im Kreise Kamenz seinen sichtbaren Ausdruck.

**NSKK**

Standort Lichtenberg (HJ, WDM) tritt am 23. 10. 20 Uhr am Oberstaalhof Lichtenberg an. Pflichtdienst! Es darf niemand fehlen.

Hauptpflichtleiter: Hans Wilhelm Schradt. Verlag Mohr u. Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnitz. Preis: Nr. 6

### Und das Leben geht weiter...

Roman von Hans Ernst

Übersetzung: Deutscher Roman-Verein, Klotzsche (Bez. Dresden)

21) „Vorwas wenn der Blinde drauf wartet, bis die Frau geritten kommt, net wahr, Hölzl?“

„Wie meinst denn dös?“

„So wie ich es sag.“

In zitternder Erregung stieß der Schmied hervor: „Red dich net gar so leicht, du.“

Es wurde still in der Gaststube. Alles horchte an den Tisch her. Das hatte Robert erreichen wollen. Nun hatte er den Hölzl so weit, wie er ihn haben wollte.

„Mit dir red ich noch ganz anders, wenn du's habest willst.“

„Ja, Herrgottskrament! Wie redt denn du mit mir?“

Langsam nahm Robert einen Hufnagel aus der Hofentasse und behielt ihn dann spielend zwischen den Fingern.

„Ich weiß gar net, warum du so schreist!“ lächelte Robert, holte noch weitere sieben Hufnagel aus der Hofentasse und schob sie über den Tisch. „Da, hast deine Hufnagel wieder. Wir haben nämlich keine, solchen.“

Nun verlor Kaspar Hölzl die Nerven. Mit verzerrtem Gesicht holte er zum Schlag aus über den Tisch, aber Robert fing die schlagende Faust ein und behielt sie im Schraubstock seiner Finger.

„Laf die Dummbheiten, Schmied.“

„Laf aus, sag ich dir.“

„Gleich! Zuerst mußt aber schön brav sagen, wie du dös gemacht hast mit dem Schimmel.“

„Da stand am Nebentisch der Bachschmied auf.“

„Jetzt dös interessiert mich schon auch.“

„Kaspar Hölzl stöhnte unter dem Eisengriff des Robert.“

„So laß doch aus, du bist ja narriß.“

„Braucht bloß reden. Und daß du dich leichter tußt, sag ich's dir der Reih nach vor. Braucht bloß ja sagen dann. Du hast dich nachts in den Kofstall vom Gut eingeschlichen. Ist es net so?“

Keine Antwort. Nur ein ohnmächtiges Knirschen mit den Zähnen.

„Dann hast dem Schimmel dös rechte Eisen runtergeriffen und hast ihn vernagelt. Ist es amend net wahr?“

Kaspar Hölzl wußte, daß nun alles verloren war, wenn er es zugab.

„Du spinnt ja“, schrie er in Roberts Gesicht. „Dich zeig ich an.“

„s Gericht wird dir schon helfen für deine Verleumderei.“

„Oder dir für deine Schustererei. Is mir ganz recht, wenn d' mid anzeigt. Dann stellt sich ja raus, ob ich gelogen hab. Ihr habt es alle gehört, daß er mich anzeigt?“ fragte Robert und schaute sich in der Stube um. „Dann sag ich auch jetzt net mehr, weil d' mich darmit.“

Robert ließ ihn los und hob lächelnd, als sei nichts gewesen, den Deckel seines Krüglers hoch und trank. Als er den Krug wieder absetzte, hatte Kaspar Hölzl die Gaststube verlassen. Nun zahlte auch er und ging, obwohl man ihn von allen Seiten drängte, doch die Geldscheine genau zu erzählen.

So war er nun, dieser Robert. Kein Stäubchen ließ er auf seiner Ehre und der seines Meisters sitzen. Ein Kerl voll Mut und Entschlossenheit, ein Draufgänger voll ruhiger Kraft — ein hilfloser Knabe aber, was die Liebe betraf, denn die Wärbel war nun wahrhaftig kein Kind mehr. Das wußte er wohl, und seine Augen gingen zuweilen sehnd hinter ihr her, aber er fand nie den Mut zu betreitender Tat.

Der Schmied vom Oberdorf hatte wirklich die Freiheit und ging zum Gendarmen, um den Robert Blank wegen Verleumdung anzuzeigen, denn er war so hirnverblendet, zu glauben, daß man ihm doch mehr Glauben schenken müßte wie so einem hergelaufenen Gesellen. Und er wunderte sich sehr, als der Gendarm sagte, daß er in der Sache überhaupt nicht zuständig sei.

„So? Net zuständig? Für was seid's dann überhaupt da?“

„Wahrheitlich zu einem andern Zweck, als Ihnen aus einer Sache herauszubekommen, mit der wir vorerst — wohlgerückt vorerst — nichts zu tun haben. Sie müssen den Zivilklagegeg beschreiten. Also zunächst Sühneverfahren beim Bürgermeister anbeuramen, und wenn da nichts auseinandergeht, läuft es an das Amtsgericht weiter.“

„So, dann muß ich halt den Weg gehen“, sagte Kaspar Hölzl kleinlaut. Er ging aber merkwürdigerweise diesen Weg nicht und nach etwa acht Tagen stand im Kreisblatt zu lesen, daß in Birkenzell umständehalber eine Schmiede zu verkaufen wäre.

Es kam kein Schmied mehr nach Birkenzell, sondern ein Wagner kaufte das Anwesen und richtete sich eine Werkstatt ein. Von Kaspar Hölzl aber hat man nie mehr etwas gehört. Weit draußen im Flachland soll er sich eine Schmiede erworben haben.

Die Bachschmiede aber blühte auf, wurde ein goldener Born. Im Frühjahr mußte die Werkstatt vergrößert werden.

Die Jahre flossen dahin und wendeten hinein in den großen Strom der Zeit, der unerbittlich weiterzog, unbekümmert der Irrtümer, mit denen die Menschen sich das Jahr hindurch beladen

hatten, unbekümmert auch der spärlichen Freuden, mit denen die Menschheit sich zuweilen beschenkt.

Das Dirndl vom Sonnlehnerhof kam zur Schule. Als Ambrosie das erste Mal in der Pause in Schulgarten stehen sah, war es die dritte Begegnung zwischen ihm und dem Mädchen Regina.

„Bist auch da, Maus?“ fragte er, und die andern Kinder lachten.

Nach der Schule fand er das Mädchen am Bach unten auf ihn wartend.

„Warum bist denn so böhs mit mir, Bub“, fragte sie und hatte dabei Tränen in den Augen.

Er sah sie an und sie tat ihm leid. „Braucht net trenzen deswegen“, sagte er. „Wenn d' stad bist, fang ich dir einen Fisch.“

Sofort trocknete sie mit dem Schürzchen die Tränen und lächelte ihn an. Robert legte sich am Bachrand auf den Bauch. „Du schaußt ein bissl, ob jemand kinnmt.“

Blitzschnell griff er dann mit der Hand unter die ausgehöhlte Uferböschung und zog eine zappelnde Forelle hervor. Warf sie aber dann wieder in das Wasser, weil auf der Straße Leute daherkamen.

„Warum bist denn nie mehr zu uns kommen?“ fragte Regina. „Dein Vater is so ein komischer Kauz, weißt.“

„Mein, der Vater ist brav und gut“, verteidigte Regina den Sonnlehner. „Komm doch wieder einmal.“

„No ja, vielleicht gehts mir grad einmal schön aus“, meinte er gnädig und betrachtete sie mit abschätzenden Blicken, ob sie ihm vielleicht Verbündete werden könnte. Denn in Wirklichkeit war es eigentlich so, daß Ambrosie keinen richtigen Kameraden hatte. Sie waren ihm zu wenig zuverlässig, andererseits aber war es auch so, daß beinahe alle Eltern ihre Kindern warteten, sich nicht zu weit mit dem Bachschmied Ambrosie einzulassen. So war er eigentlich immer allein, obwohl er sich in dem letzten Jahre erheblich gebessert hatte, was niemand mit mehr Freude hinnahm als seine brave Mutter. Vielleicht hatte der Einfluß der Lehrerin etwas ausgemacht. Ungern hatte sie diesen Bub in der Klasse des Lehrers gegeben, und als er von ihr schied, gab sie ihm noch manch guten Ratsschlag mit.

„Weißt du, Ambros“, hatte sie gesagt. „Eigentlich ist es ja schade, daß wir beide nun auseinanderkommen. Wir haben uns gut vertragen, nicht wahr, Bub. Bleib weiter so wie du bist, ehrlich und gerade. Du mußt nur wollen, dann geht es schon. Das kann ich dir zwar nicht beibringen, dazu muß dich der Schulmeister deines eigenen Innern in die Schule nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Kreis und Gau

## Volkssturm 1944

Der Volkssturm ruft! Die Grenze brennt.  
 Zu den Waffen, Kameraden!  
 Es gibt nichts mehr, was uns heute noch trennt,  
 Ein Volk steht auf von Soldaten!  
 Und kommt der Feind über unseren Herd,  
 Bedrohend Kinder und Weiber,  
 Dann schützt sie der Rache flammendes Schwert,  
 Der ehrene Damm unsrer Leiber!  
 Der Volkssturm ruft! Der Notruf gest:  
 Der Feind steht vor den Toren!  
 Frisch auf, Kameraden, die Waffen gefaßt,  
 Wir geben das Reich nie verloren.  
 Noch lebt in uns die teutonische Mut,  
 Was schert uns der Feinde Masse?  
 Wir füllen den Saß in ihrem Blut  
 Und bahnen der Freiheit die Gasse.  
 Der Volkssturm ruft! Lärm an! Lärm an!  
 Auf Greise, Männer, Knaben!  
 Wir stehen zusammen Mann für Mann  
 Und lassen uns lieber begraben,  
 Und krallen uns in die Erde ein,  
 Oh wir einen Schritt nur weichen,  
 Zur Festung wird jedes Haus, jeder Stein!  
 Wir stehen wie Deutschlands Eichen!  
 Der Volkssturm ruft! Und gibts einen Gott,  
 Dann hört er die Schwerter beten  
 Und duldet nicht mehr der Feinde Spott,  
 Die die Freiheit der Völker zertreten.  
 Nun, Volk, steh auf! Ein heiliger Krieg  
 Heiligt das Werk unsrer Hände.  
 Wir tragen Großdeutschlands ewigen Sieg  
 Durch des Schicksals blutrote Brände!

Georg Dehler.

### Der Kreis kamens auch in der Lagerbetreuung vorbildlich

Auf einer Gauabschnittstagung der Deutschen Arbeitsfront für die Lagerführer und -führerinnen wurde das Lager „Blumentopf“ für fremdböulische Arbeitskräfte in Kamens als kreisbestes Lager herausgestellt und mit einem Bild und einer Urkunde ausgezeichnet. Als zweitbestes Lager wurde das Lager „Grüner Baum“ in Großsährsdorf festgestellt. Die Lagerführerinnen erhielten wertvolle Buchprämien.

**Königsbräu.** Bisher 160000 Portionen ausgegeben. Seit zwei Jahren besteht die Gemeinschaftsküche des Sozialgewerkes der VAW. Es ist schon eine Leistung, täglich über 300 Menschen satt zu bekommen. Und die Frauen der Königsbräuer Gemeinschaftsküche des Sozialgewerkes leben auch alles daran, die täglichen Gäste zuzubereiten zu stellen. Die Gemeinschaftsküche gab am 19. Oktober 1944 die ersten Portionen aus. Seit dieser Zeit wurden annähernd 160000 Portionen Mittagessen ausgegeben.

**Oberrohna.** Mit 92 Jahren noch tätig. Der älteste Einwohner des Ortes, Gutsauszügler Theodor Sebastian, vollendete sein 92. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters — er hat sich von einem schweren Unfall vor Jahresfrist erst erholt — verrichtet er zur Unterstützung seiner Schwiegertochter auf seinem früheren Anwesen wieder die ihm liebgeordnete Haus-, Hof- und Gartenarbeit.

### Kind vom Lastenfabrikt zu Tode gedrückt

Auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Meissen war ein dreijähriges Mädchen in einem unbewachten Augenblick auf die Plattform eines Lastenfabrikts geraten, nachdem es sich vorher durch ein bewegliches Gitter hindurchgezwängt hatte. Im gleichen Augenblick lag der Fabriktsboden auf dem Untergeschloß des Bahnhofsgebäudes zum Bahnsteig hoch, und das

Kind wurde von der auseinandergehenden Plattform zu Tode gedrückt. Dieser Vorfall ist eine besonders ernste Mahnung an alle Mütter, auf Bahnsteigen unbedingt auf ihre kleinen Kinder zu achten. Der Bahnsteig ist nun einmal kein Tummelplatz, und jede Mutter hat hier ihrer Aufsichtspflicht im erhöhten Maße nachzukommen.

### Brahms-Konzert der Staatskapelle

Im Mittelpunkt des neuen zur Darbietung für die Schaffenden im Rüstungseinsatz vorbereiteten Konzertes der Sächsischen Staatskapelle stand Brahms mit seinem Doppelkonzert für Violine und Cello mit Orchesterbegleitung, ferner hinreichende sinfonische Dialoge zwischen Einzelstimme und orchesterlicher Gemeinschaft, vollendet dargeboten von den Solisten Max Strub und Ludwig Hoelscher und der in höchster Reife mitgehenden Staatskapelle unter der meisterhaften Führung Eimendorffs. Am Schluß des Programms stand das Klavierwerk der Vierten Sinfonie, eine der wesentlichsten persönlichen wie schöpferischen Spiegelungen dieses Genies. — Zu Beginn hörte man — eine musikalische Delikatesse — Gafar Francs wenig bekannte Ton-dichtung „Neuliden“. Im ganzen ein Abend großen musikalischen Erlebens, dem Eimendorff den Stempel seiner Dirigentenpersönlichkeit aufdrückte. Leonore Kupke.

### Wann und wie wird Gemüse eingewintert?

Gemüse erhält gerade in der Oktoberperiode seine höchste Reife, wodurch es nicht nur an Größe und Gewicht zunimmt, sondern auch noch dazu für die Winterlagerung bei weitem haltbarer wird. Besonders für das Kohlgemüse ist der richtige Reife- und Erntezzeitpunkt erst Ende Oktober gekommen, während Wurzelgemüse sogar erst Anfang November aus der Erde genommen zu werden braucht, wenn der Witterungsverlauf normal ist. Bei Kohlgemüse ist es besonders wichtig, daß man sie an einem trockenen Tage, am besten bei windigem

## Sportgau Sachsen im Dienst des Kriegs-W & W

Mit den anderen Organisationen und Verbänden waren auch die Amtsträger des Sportgaues Sachsen und seiner Sportkreise sowie die Angehörigen der sächsischen Turn- und Sportgemeinschaften Träger der ersten Reichsstrafenammlung im Kriegs-Winterhilfsjahr 1944/45. Aber nicht nur als Sammler traten sie in Erscheinung: Vorführungsguppen in den verschiedenen Sportarten kamen in die Straßen und auf die Plätze, und es wurde geturnt, Gymnastik gezeigt, Rollschuh gefahren, die Rhön-Räder rollten. Fechter durchzogen die Straßen und boten Schaugefächte in allen drei Waffen. Die Regler luden zum Regeln, offen für alle, ein. Auch die Wasserpolster setzten sich: die Schwimmer durch Darbietungen in den Hallenbädern, die Kanufahrer in ihren Booten

und in schnell errichteten Zeltlagern. Die Turnvereine verankerteten Schauturnen in ihren Hallen oder belebten in den Lichtspieltheatern das Filmprogramm durch ausgedehnte Darbietungen. Natürlich wurde während und nach den gelungenen Vorführungen auch die Sammelbüchse nicht vergessen. Darüber hinaus war aber das Sportprogramm selbst die Spielform im Fußball, Handball, Faustball und Hockey und die Veranstaltungen in den übrigen Kampfsportarten ganz darauf abgestellt, der Reichsstrafenammlung noch zusätzlichen Erlös zuzuführen.

### Fußball am Sonntag

Die Hauptereignisse des Fußballsonntags in Sachsen waren das Treffen zwischen dem Deutschen Meister Dresdner Sport-Club und einer Dresdner Stadtauswahl, die nur knapp mit 3:2 (2:1) zu schlagen war die Begegnung zweier Auswahlmannschaften in Leipzig, bei der die hauptsächlich aus Spielern der Kriegsklasse zusammengesetzte Elf die 1. Klasse-Mannschaft ebenfalls nur knapp mit 3:2 (2:2) besiegte, das mit einem 10:5-Erfolg (6:2) der durch zwei Nationalpieler verstärkten Stadtelbende im einzigen Punktspiel der sächsischen Fußball-Kriegsklasse bestritten in der Stadtelb Leipzig SV Großsähr mit 9:7 (5:2) die Oberhand gegen den Tabellenunteren Viktoria 03 Leipzig.

Die Ergebnisse der Fußballspiele lauten: Dresden: TSC gegen Dresdner Stadtauswahl 3:2 (2:1), Wehrmacht

weiter aufnimmt, damit sie trocken auf das Lager kommen. Tomaten halten sich am besten in Rillen oder Körben mit Reittuchpapier geschichtet. Sie sollen nicht ins Sonnenlicht gelegt werden.

Endivien werden vom Beet mit der Wurzel in Sand im Keller eingeschlagen, dort müssen sie vor Fäulnis geschützt werden.

Wiebelvorrat wird an frostfreien Ort gebracht (nicht im Dachboden lassen).

Möhren, Sellerie und Petersilienwurzel in nicht zu feuchte Sandbügel schichten. Die Wurzeln müssen so gelegt sein, daß die Herzblätter die Feuchtigkeit zum Austreten an den Außenseiten des Bügels haben. Das Grün ist für die Küche nötig.

Rote Rübe, Herbstrübe Rettiche und Kohlrabi werden am besten im Sand oder lockerer Erde aufbewahrt.

### Verunreinigung von Fischgewässern ist strafbar

Fischereigewässer dienen der Volksernährung. Leider werden wertvolle Fischgewässer häufig durch Einleitung von gewerblichen und industriellen giftigen Abwässern schwer im Fischbestand geschädigt, wodurch nicht nur die Fischereibetriebe, sondern auch die Ernährungswirtschaft große Verluste hat. Leichtfertige oder vorsätzliche Minderung des Fischbestandes wird aber auf Grund der geltenden gesetzlichen Bestimmungen bestraft. In Süddeutschland ereignete sich wiederum ein derartiger Fall, der allgemeine Beachtung gefunden hat. In einem Kesselbach hatte ein Industriebetrieb für seine Belegarbeit eine Abgrube errichtet und das Abwasser ohne baupolizeiliche Genehmigung in den Bach geleitet. Der Betrieb wurde aufgefordert die Abfälle regelmäßig abholen zu lassen und keinesfalls den Kesselbach zu verschmutzen. Diese Anordnung wurde aber nur gelegentlich befolgt, im übrigen wurde ihr teils aus Unachtsamkeit und teils auch absichtlich unwiderrgegeben. Durch Sachverständige wurde festgestellt, daß dadurch innerhalb eines Jahres etwa 25 Zentner Forellen und Leben gefangen sind. Der verantwortliche Betriebsingenieur wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

### Handball am Sonntag

Im Mittelpunkt der Handballspiele am Sonntag des Kriegs-W & W standen in Sachsen die Verankaltungen in der Gauhandballstadt und in der Reichsmessestadt. In Dresden konnten bei den Männern wie bei den Frauen die Mannschaften der Altstadt gegen die Neustadt mit 8:5 (5:1) bzw. 6:3 (5:2) den Erfolg für sich buchen. In Leipzig verlief das Treffen zwischen zwei Wehrmacht-Auswahlmannschaften unentschieden 5:5 (5:1), während sich die Auswahlmannschaften der 1. Handball-Frauenklasse 3:1 (2:1) trennten.

### Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine Gedenkstunde zum 100. Geburtstag des Meisters Wilhelm Reibel. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Unterhaltungskonzert des Frankfurter Rundfunkorchesters. — 16.00—17.00: Melodien in bunter Folge. — 17.15—18.30: Musikalische Kurzwelle am Samstag. — 19.00—19.15: Wir raten mit Musik. — 19.15—19.30: Frontberichte. — 20.15—21.15: Richard-Wagner-Konzert mit Auschnitten aus „Lohengrin“ und „Tannhäuser“. — 21.15—22.00: Das Hamburger Rundfunkorchester spielt Werke von Mendel, Brahms und Grieg. — Deutschlandfunk: 17.15—18.00: Konzert des Kammerorchesters des Deutschen Opernhauses. — 18.00—18.30: Hausmusikstunde. — Szenarien von Biotti und Beethoven. — 20.15—22.00: „Der Graf von Sugenburg“, Operette von Franz Schär.

### Offiziers- und Unteroffizierslaufbahnen

des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführerlaufbahnen in der Wehrmacht.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1929, die Offiziere oder Unteroffiziere in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Wehrmacht werden wollen, müssen sich jetzt bewerben.

Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses und der Heranziehung zum WAD. Nur bei rechtzeitiger Meldung können Waffensprüche erfüllt werden.

### Bewerbungen sind zu richten:

- Für das Heer: An die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für den Führernachwuchs des Heeres“, oder an den örtlich zuständigen Nachwuchsoffizier des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando, oder bei dem Ersatztruppenteil des Feldregiments, bei dem der Bewerber eintreten will.
- Für die Kriegsmarine: An das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.
- Für die Luftwaffe: Von Offizierbewerbern an die Annahmestellen in Breslau, Hannover, München, Wien und Blankenburg in Thür. — Von Kriegsteilnehmern und Unteroffizierbewerbern an den freiwilligen Sachbearbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando.
- Für die Waffen-SS: An die für den jeweiligen Wohnort zuständige SS-Ergänzungsstelle sowie an alle Dienststellen der allgemeinen SS und Polizei.

Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Dienststellen alle weiteren Auskünfte. Das Oberkommando der Wehrmacht.

### Amtlicher Teil

#### Futtermittel für nichtlandwirtschaftl. Pferdehalter

Für die Monate November/Dezember 1944 werden auf Abschnitt 9 der Futtermittelscheine für Pferde zugeteilt:

- je schwerarbeitendes Pferd insgesamt 300 kg
  - je normalarbeitendes Pferd insgesamt 220 kg
  - je leichtarbeitendes Pferd insgesamt 130 kg
- und zwar je zur Hälfte Mischfutter (Beifutter) und Hafer.

Die Verteilerbetriebe dürfen nur Futtermittelscheine beliefern, die auf der Rückseite des Stammschnittes mit dem Stempel der Kreisbauernschaft versehen sind. Von Verbrauchern abgetrennte Stammschnittes Nr. 9 dürfen zur Belieferung nicht angenommen werden. Futtermittelscheine, die auf der Rückseite den Stempel der Kreisbauernschaft nicht tragen sind einzuziehen und umgehend dem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) zu liefern.

Die Futtermittelscheine sind dem Verteiler bis spätestens 25. 10. 44 auszubehalten. Der Verteiler hat die gesammelten Abschnitte bis spätestens 30. 10. 44 bei seinem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) in einen Bezugsschein einzutauschen. Verfalltag der Verteilerbezugsscheine für Mischfutter (Beifutter) ist der 3. 11. 44, für Hafer der 31. 12. 44.

Die bei den Verteilern lagernde sogenannte Winterreserve in Höhe eines Monatsbedarfes bleibt bestehen und ist durch neue Ware zu ersetzen. Sie darf nicht zusätzlich aufgebraucht werden.

Dresden, den 19. Oktober 1944.

Landesernährungsamt Sachsen Abteilung A (Landesbauernschaft)

### Schluss des amtlichen Teils

#### Olympia - Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 5.30 u. 7.45 Uhr  
**Ich hab von Dir geträumt**

Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Filmveranstaltung am Mittwoch, den 25. Oktober 1944, 20.15 Uhr im Obergasthof zu Lichtenberg: „Ein schöner Tag“. NSDA. Ortsgruppe Lichtenberg.

#### Ankauf und Verkauf

Antikes und modernes Kunstgewerbe, Zinn, Porzellan, Keramik, Kunsthandlung Gede Schönert, Dresden, Neumarkt 12, Tel. 2712.

#### Offen Sie Steinmehlbrot!

Alleinhersteller: Steinmehlmühle und Backhaus Kurt Hoyer, Kom.-Gesellsch., Otten-dorf-Ortilla, Ruf 226

#### Nach wie vor bleiben wir bemüht, den Wünschen unserer

Kundschaft soweit als möglich gerecht zu werden. — Wollwahrenhaus Barthel & Wilkens, Dresden-A., Wilsdrufferstraße 25/27.

#### Lagerräume für hochwertige

Einzelfächer gesucht. Vermittler erwünscht. Angebote unter Fr. 31623 an Ala Berlin W35

#### Suche für meine schwer bomben-

geschädigte Schwelger dringend ein Sofa zu kaufen. Ang. u. K 23 a. d. Geschft. d. Wl.

Lohnbombenbeschädigter sucht Hilfe beim Bau seines Behelfsheimes durch Maurer oder eines im Mauerwerk erfahrenen Mannes, oder auch Kriegsveteranen, der nur beim Bauen Anweisung geben kann, angenehm. 3. Abt. Pulsnitz, Feldstraße 271.

#### Die größten Gewinne!

in den Klassen der Deutschen Reichs-lotterie werden stets in der 5. Klasse gezogen. In der 2.—5. Klasse dieser größten und günstigsten Klassen-Lotterie der Welt werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgespielt. Es lohnt sich deshalb auch jetzt noch, von der 2. Klasse ab neu mitzuspielen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 18. November 1944. Noch ist es also Zeit! Kaufen Sie sich sofort ein Los bei einer staatlichen Vortereinnahme, die Ihnen alle gewünschten Auskünfte gibt. Größter Gewinn im günstigsten Fall: 3 Millionen RM. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/5 Los kostet nur 3.— RM je Klasse, 1/4 Los nur 6.— RM je Klasse.

#### Anzeigenannahme

täglich spätestens bis vormittags 9 Uhr, für die Sonntagsabend-Ausgabe bis Freitagabend. „Pulsnitzer Anzeiger“.

### Vorsicht vor Ansteckung!

Eine kleine, durch Nachlässigkeit hervorgerufene Ansteckung mit häufig eine schwerwiegende Erkrankung zur Folge. Dann wird die Allgemeinheit durch Arbeitsausfall belastet. Nicht ästhetisch sein, aber vorsichtig! Im Einzelhandel sind die richtigen Gegenmittel, z. B. CHINOSOL, erhältlich.

### Nebensächlich od. unwichtig

sind heute viele alte Gewohnheiten gegenüber dem einen Ziel: Dem baldigen Sieg. Zahnpflege ist zwar nicht unwichtig, aber Aufmachung u. Geschmack einer Zahnpasta „Rosodent“ bietet hierfür ebenfalls ein Verständnis.

### Rosodent Bergmanns feste

ZAHNPASTA.

### Wir müssen uns gesund

erhalten! Nach dem Siege erwarten uns große gewaltige Aufgaben. Für ihre Lösung brauchen wir — genau wie heute — alle unsere Kraft. Wir müssen uns gesund erhalten hierfür. Das gilt besonders für unsere Kinder. Ernährt sie richtig! Ein guter Helfer dabei: MAIZENA

### An kühlen

Herbsttagen

weil der Körper noch sommergewohnt ist, droht uns Erkältungskrankheit. Vernünftiger Ratschlag und vernünftiger Wärmeaustausch sind schon in der Übergangszeit vorhanden. Der innerlichen Erwärmung und der natürlichen Abwehrkraft gegen Erkältungskrankheiten dient auch in zeitgemäß seinen Gaben, nach Vorzug für verjüngt, Klosterfrau-Melissenessig.

### Klosterfrau

Melissenessig- und Schnupfpulverfabrik.

### OSRAM

macht vieles leichter — auch Feinstarbeiten.

Zur Arbeit gehört Licht — zur Leistung gutes Licht — zur Leistungssteigerung OSRAM-Licht — zur vollkommenen Leistung über der unbearbeiteten Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache. OSRAM.

### viel Licht für

wenig Strom!



### Klage der Motten

„Weh uns! Wollt ihr Hausfrauen uns denn verhungern lassen? Wenn ihr eure waschbaren Wollwäcker in die MOVIN-MOTTENSALZ-Lösung legt, werden die Wollfasern doch für uns gänzlich ungenießbar! Habt Mitleid mit uns! — O nein! Mit euch hat keine Frau Mitleid! Jedes waschbare Wollstück wird mottensicher gemacht und auch weitgehend gegen Schimmel und Stockflecken gesichert durch

### MOVIN-MOTTENSALZ

MOVIN-MOTTENSALZ